

Authentische Heimatgeschichte

Bremervörder Jahrbuch 2014 vorgestellt



Die Autoren und das Redaktionsteam präsentieren stolz ihr 15. Bremervörder Jahrbuch.

Foto: IS

VON LUTZ SCHADECK

Bremervörde. Wer von Anfang an alle Ausgaben sein eigen nennen kann, hat inzwischen eine kleine bibliophile Kostbarkeit gesammelt. Die diesjährige Ausgabe vom Bremervörder Jahrbuch ist inzwischen die 15. Ausgabe in Folge.

Das ist ein kleines Jubiläum, freute sich der erste Vorsitzende vom Bremervörder Kultur & Heimatkreis e.V., Manfred Bordiehn, bei der Vorstellung der neuesten Ausgabe. Er lobte das Büchlein als das Flaggschiff des Vereins. Biete es doch authentische Heimatgeschichte, die subjektiv geprägt ist. Jürgen Bösch als Leiter der Arbeitsgruppe Stadt-

geschichte im Verein ging noch einen Schritt weiter: „Für mich ist das mein Oscar, so wie der in Hollywood.“ Damit stellte er den Wert der Sammlung historischer Geschichten und Daten heraus, die von Bremervördern niedergeschrieben und gesammelt wurden.

Auch Bürgermeister Detlev Fischer, der erstmalig in dieser Funktion bei der Vorstellung des Jahrbuches im Veranstaltungsraum der Sparkasse in Bremervörde dabei war, lobte die Autoren und „Macher“ des Buches. „Ich freue mich, dass wir so engagierte Bürger haben, die das alles für die Nachwelt erhalten.“ Doris Brandt als stellvertretende Landrätin stellte fest: „Heute ist Geschichte ganz wichtig gewor-

den.“ Auch sie lobte die Arbeit, kennt sie doch selbst als eine ehemalige Autorin den zeitlichen Aufwand und die Mühe, die darin steckt.

Der Leiter des Redaktionsteams Jürgen Rode ging dann auf die Entstehung des Jahrbuches ein, erzählt über den Werdegang von der ersten Idee einiger Autoren, die dann zum Teil aber wieder absprangen bis hin zu den „knallharten“ Korrekturlesern. Einen Einblick in den Inhalt gab es mit kurzen Ausschnitten, die sowohl von Jürgen Rode wie auch von einigen Autoren gegeben wurden. Wilfried Bischoff, er ist einer davon, erzählte darüber hinaus noch mehr aus seinen Erinnerungen als er niedergeschrieben hatte.

Da wurde das alte Bremervörde aus den 1950er Jahren plötzlich wieder greifbar. Weiter zurück in der Geschichte der Stadt ging Dr. Elfriede Bachmann. Sie erklärte, was es mit den alten Türbändern mit hebräischer Inschrift auf sich hat, wie Teile bemalter Holzdecken gerettet wurden und löste das Rätsel, welches sich durch den Fund eines Schildkrötenpanzers ergab. Das Fazit von Jürgen Rode: „Bremervörde war doch schon immer ein munteres Pflaster.“

Wer nun neugierig geworden ist, kann das Buch unter anderem beim Bremervörder Kultur & Heimatkreis e.V. oder bei der Buchhandlung Morgenstern erwerben. Löhnen tut sich das allemal.